„32 Hühner, die nicht geschlachtet worden sind“

Vater und Tochter starten Projekt solidarischer Landwirtschaft und retten Hühnern das Leben

NEUHOF (skr). Im Hühnerstall von Landwirt Josef Hasenauer (63) aus Giesel sitzen seit ein paar Wochen 32 Hühner mehr auf der Stange. Ihnen wurde ein zweites Leben geschenkt.

Diesen Hühnern sieht man ihre Sprapazen an. In der Legebatterie müssen sie 24 Stunden am Tag Leistung bringen. Lässt diese nach, geht es zum Schlachter Fotos: skr

Ohne den Einsatz von Natalie Hasenauer (26) wären diese Hühner nicht mehr da. Sie ist Veganerin, studiert Biologie im Master und setzt sich für die Rechte von Tieren ein. Ihre Schützlinge im väterlichen Hühnestall stammen aus einer Legebatterie – rappeldürr, teils ohne Federn und äußerst schreckhaft sind die Neuen, die Natalies Papa, Josef Hasenauer, derzeit liebevoll aufpäppelt. Dreimal täglich kommt er mit feinem Futter, gibt Acht, dass die Hühner nicht zu Raubvogelfutter werden und schaut, ob die Technik im neuen Hühnerhaus funktioniert. Um das Federvieh vor dem Habicht zu schützen, hat Hasenauer zwei Perlhähne angeschafft, die damit auch dem Schlachter entflattert sind. „Die geretteten Hühner trauen sich noch nicht raus aus dem Stall. Als wir sie abgeholt haben, waren sie quasi nackt. Nun brauchen sie erst einmal Kraft, damit das Gefieder wieder wächst“, erklärt Hasenauer.

Normalerweise werden die Legehennen nach einem Jahr geschlachtet, weil ihre Leistung nachlässt. „Dabei kann ein Huhn bis zu acht Jahre alt werden“, weiß der Tierfreund aus Erfahrung. Hühner hält Hasenauer schon immer. Auf seinem Hof sterben sie eines natürlichen Todes; eines zu schlachten bringt der 63-Jährige nicht übers Herz. Stattdessen baut er ihnen einen Unterstand und wartet geduldig, dass sich die Tiere regenerieren. Die zerzauste Schar muss sich zunächst an den Tag-Nacht-Rhythmus gewöhnen, denn in einer Legebatterie brennt das Licht ständig. „Sobald sie sich von den Strapazen erholt haben, werden sie wieder Eier produzieren“, sagt Hasenauer zuversichtlich.

Patenschaft und Eier-Flatrate

„32 Hühner, die nicht geschlachtet worden sind – immerhin“, schmunzelt der Renter. Ihm und seiner Tochter geht es um das Tierwohl, um art- und wesensgerechte Haltung – um etwas, dem man sich gerne anschließt.

Durch eine Patenschaft etwa können verantwortungsbewusste Verbraucher für 15 Euro im Monat das Projekt nicht nur unterstützen, sondern erhalten noch darüber hinaus die Eier eines Huhns – „bisher legen sie nur 2 bis 5 Stück pro Woche“, so Hasenauer. Der Ertrag wird sich allmählich steigern. Über die gebotene Ruhe- und Wartezeit tröstet das Gefühl, einer Kreatur so zu einem zweiten, besseren Leben verholfen zu haben. Die Eier können Paten direkt auf dem Hof in Giesel abholen. Künftig wird es auch Packstationen in Fuldaer Supermärkten geben.

Initiative „Rettet das Huhn“

Solidarische Landwirtschaft – in Hessen noch weitestgehend unbekannt – richtet sich gegen Preisdruck und Handelsnormen, gegen spezialisierte Großbetriebe und lange Lieferketten, gegen die Ausbeutung von Landschaft, Tier und Mensch. „An diesem Konzept haben wir uns orientiert, als wir das Hühnerprojekt starteten“, erinnert sich Natalie. Das und die grauenhaften Bilder aus den Legebatterien veranlassten Tochter und Vater Hasenauer zum Handeln. Über die Initiative „Rettet das Huhn“ hatten sie sich um Tiere aus der Legebatterie beworben. „Bevor wir die 32 Hühner in Empfang nehmen durften, wurde unser Hof geprüft. Es kann nicht jeder Hühner über die Initiative beziehen“, merkt Hasenauer an. Für die größere Schar schaffte der Rentner einen mobilen Hühnerstall an, mit dem die Standorte leicht zu wechseln sind, sobald das Federvieh den Rasen kahl gepickt hat. Ob er noch mehr Hühner retten kann, hängt auch davon ab, wie viele Paten sich finden. „18 Patenschaftsverträge mit einjähriger Laufzeit haben wir bisher abschließen können. 30 Paten müssten es aber mindestens sein, um das Projekt zu sichern, auf 50 Paten ist es ausgelegt“, rechnet Natalie vor.

Bisher ist das Vater-Tochter Projekt „Unser glückliches Huhn“ im Landkreis einzigartig, hat aber das Potential zu etwas Großem. Mehr Paten können Hühnern helfen, bei den Hasenauers erstmals glücklich zu werden.

Setz dich ein!

Ein Patenschaftsvertrag kann für 15 Euro monatlich über ein Jahr abgeschlossen werden. Paten sorgen mit der Zahlung für den Fortbestand des Projektes. Mit dem Geld werden die laufenden Kosten gedeckt. Paten erhalten außerdem die Eier von einem Huhn. Interessenten meldensich bitte bei Natalie Hasenauer unter Tel. (0176) 97675681, www.unser-glueckliches-huhn.de

Rotes Moor ist eine Herzensangelegenheit

NABU und RhönSprudel stellen Kooperationsprojekt vor / Mehr Anfragen für naturkundliche Touren

GERSFELD (MK). Die Unterstützung des Moorführer-Projektes am NABU-Haus am Roten Moor steht im Mittelpunkt einer neuen Kooperation von NABU Hessen und RhönSprudel.

Der „Moorsee“ gehört mit seiner Kulisse zu den schönsten Seen der Rhön. Foto: Hartmut Mai / NABU

„Nach dem Ausbau der Jausenstation zu einem Moor-Erlebniszentrum mit interaktiver Ausstellung in den letzten Jahren geht es nun darum, die Umweltbildung weiter zu stärken und den Gästen die besondere biologische Vielfalt von Hessens einzigem Hochmoor live zu zeigen“, erklärte der Projektleiter und Biodidaktiker Dr. Berthold Langenhorst vom NABU Hessen. „Als Mineralbrunnen mit Sitz im Biosphärenreservat Rhön liegt uns die Förderung des Natur- und Umweltschutzes sehr am Herzen. Die Idee, den Besuchern die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt durch ehrenamtliche Moorführer zu zeigen, hat uns voll überzeugt“, sagte der Marketingleiter von RhönSprudel Jürgen Bühler. Zehn NABU-Moorführer, die im letzten Jahr ausgebildet wurden, sollen nun mit allen wichtigen Materialien für ihre Naturführungen ausgestattet werden.

Für Volker Strauch, Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes Fulda, ist die dreijährige Förderung des Moorführer-Projektes durch RhönSprudel ein wichtiger Impuls: „Wir möchten die Moorführungen als dauerhaftes Angebot des NABU-Haus am Roten Moor etablieren. Mit der Kombination von Moorausstellung und Naturführungen haben wir die Chance, noch mehr Besucher für den Schutz der Artenvielfalt zu gewinnen.“

Als Ausbildungsleiter hatte Volker Strauch im letzten Jahr interessierte Naturfreunde naturkundlich und pädagogisch fortgebildet. Das Moorführer-Team steht nun für die jeweils zwei- bis dreistündigen Exkursionen ins Rote Moor bereit.

NABU-Moorführer Manfred Bender, RhönSprudel-Marketingleiter Jürgen Bühler, RhönSprudel-Mitgesellschafterin Natalie Schindel, NABU-Referent Manuel Dillinger, NABU-Moorführerin Anna Bender, NABU-Kreisvorsitzender Volker Strauch, NABU-Moorführer Matthias Müller, Projektleiter NABU Dr. Berthold Langenhorst und viele mehr.

Für Karl-Heinz Kern vom NABU Poppenhausen, der schon seit vielen Jahren Naturführungen am Roten Moor anbietet, ist das Moorführer-Projekt ein großer Gewinn: „Mit dem NABU-Moorführer-Team können wir nun viel mehr Anfragen bewältigen“. Damit die NABU-Moorführer künftig ohne große Vorbereitung auf Exkursion gehen können, entwickelt das Team derzeit Moorführer-Rucksäcke, die alle nötigen Führungs-Utensilien beinhalten, wie etwa Lupen, Bestimmungsbücher und Ferngläser. „Künftig wird ein Koordinator vor Ort die Anfragen nach Moorführungen bündeln und die Einsätze koordinieren“, zeigt Dr. Berthold Langenhorst die Perspektiven auf. Natürlich solle es auch regelmäßige Fortbildungen für die NABU-Moorführer geben. So stehe in diesem Jahr ein Kurs zur Vertiefung der Artenkenntnisse an.

Mit der Förderung der NABU-Moorführer setzen der größte Naturschutzverband Hessens und RhönSprudel ihre erfolgreiche Kooperation fort, die in 2014 mit der Unterstützung von Artenschutzmaßnahmen für Fledermäuse am NABU-Haus begann.

Kontakt

Die Naturführungen können über die Webseite des NABU-Infozentrums www.NABU-Hausamrotenmoor.de gebucht werden.